

Ich sehe was, was Du nicht siehst und das ist **Kunst**

Im Projekt e-Installation
wird Medienkunst per Datenbrille
jederzeit erlebbar gemacht

VON DOMENICA RIECKER-SCHWÖRER // FOTOS: TANJA MEISSNER

Das berühmteste Werk des Künstlers Stephan von Huene sind wohl seine „Tischtänzer“: Vier pneumatisch bewegte Unterkörper auf Sockeln, die zum Rhythmus von Reden amerikanischer Politiker und zu Musik tanzen. Über den Künstler und seine Installationen promoviert Jesús Muñoz Morcillo vom ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale. Eigentlich hat er Glück, denn die „Tischtänzer“ befinden sich Luftlinie nur einige hundert Meter von seinem Schreibtisch entfernt im ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie. Doch sehen kann er sie trotzdem nicht. Derartig aufwendige Kunstwerke werden nur sehr selten aufgebaut, die Tischtänzer stehen seit 2006 verpackt im Depot, so nützt ihm die Nähe zum Werk nichts. Aber das brachte ihn auf die Idee, ob es nicht möglich sei, Medienkunst-Installationen für die Zukunft digital festzuhalten und so jederzeit und an vielen Orten per Datenbrille erlebbar zu machen.

Was Muñoz Morcillo brauchte, war die institutionelle Unterstützung und das Know-how, um diese Idee in die Tat umzusetzen. Unterstützung bekam er sofort am ZAK von Professorin Caroline Y. Robertson-von Trotha, die als Expertin in der Kulturkommission der Deutschen UNESCO die Idee für förderungswürdig hielt. Auch für die technische Umsetzung befand sich Muñoz Morcillo am richtigen Ort: dem KIT. Denn am Lehrstuhl für Intelligente Sensor-Aktor-Systeme (ISAS) arbeiten Experten unter der Leitung von Professor Uwe D. Hanebeck im Bereich der Telepräsenztechnologie, die für ein solches Vorhaben unab-

dingbar sind. So ist es beispielsweise möglich, sich im „Holodeck“ des ISAS mittels Datenbrille an einen virtuellen Ort zu versetzen und durch Umhergehen zu navigieren. Durch Bewegungskompression, eine am ISAS entwickelte Technik, ist es dem Betrachter dabei sogar möglich, beliebig große Orte telepräsent zu begehen.

Dadurch stellt das Holodeck die optimale Plattform für das angestrebte Projekt dar. Als Dritter im Bunde wurde das ZKM ins Projektboot ge-





holt. „Nun ging es darum, eine Skulptur zu finden und in 3D zu erfassen, die möglichst kinetische und dynamische Elemente enthält“, erzählt Jesús Muñoz Morcillo. „Es sollte keine statische Skulptur sein, sondern eine, die sich selber bewegt, Interaktionsmuster hat und eventuell auch Videosignale enthält.“ Kinetische Kunst war zu dem Zeitpunkt im ZKM nicht zu sehen, so fiel die Wahl auf die Videoskulptur „Versailles Fountain“ (‘993) von Nam June Paik. „Dazu kam, dass die Skulptur gefährdet ist, da die Mo-

nitore, die verwendet wurden, Neonröhren enthalten, die altern und kaputtgehen können und ihre Farbgebung mit der Zeit sehr verändern.“ Am ISAS werden jedes Semester Forschungspraktika angeboten, in denen sich Gruppen von Studierenden mit technisch anspruchsvollen und für die Wissenschaft relevanten Themen auseinandersetzen.

In diesem Rahmen wurde ein Kooperationsprojekt zum Thema Telepräsenz-basierte Dokumen-

tation gefährdeter Medienkunstwerke mit dem ZAK gestartet. Im Wintersemester 20‘3/‘4 haben drei Informatikstudierende unter der technischen Leitung von Florian Faion und Antonio Zea vom ISAS und der künstlerischen Leitung von Jesús Muñoz Morcillo die Skulptur „Versailles Fountain“, die gerade im ZKM ausgestellt wurde, virtuell reinszeniert. „Um ein Kunstwerk als digitale Kopie im Holodeck darstellen zu können, muss es basierend auf Kameraaufnahmen und einer ausführlichen Dokumenta-

tion mithilfe einer 3D-Modellierungssoftware am Computer rekonstruiert werden“, sagt Florian Faion, „das ist ein sehr komplexer Vorgang.“ Das bestätigt auch Jesús Muñoz Morcillo: „Es ist extrem wichtig, dass man sehr genau dokumentiert. Man muss die Skulptur sehr gut kennen, um diese überhaupt digital nachbauen zu können. Es reicht nicht, einfach nur mit Kameras hinzugehen und viele Fotos zu machen: Man muss auch die Skulptur von innen kennen, deswegen haben wir auch mit dem ZKM kooperiert. Der ZKM-Kurator Dr. Bernhard Serexhe und der Techniker Mirco Frass, der die Skulptur aufgebaut hat, haben uns Sachen verraten, die man sonst in Publikationen nicht findet, wie zum Beispiel, dass es eine ungewollte Zeitverzögerung zwischen den zwei Videosignalen gibt.“ Auch für das ZKM ist diese Form der digitalen Dokumentation von unschätzbarem Wert. Gerade Medienkunst hat im Vergleich zu traditionellen Kunstformen oft eine kürzere Lebenszeit,

Mit Datenbrille sichtbar: Die Videoskulptur „Versailles Fountain“ (1993) von Nam June Paik verändert ständig die Bilder auf den Bildschirmen

Visible with data goggles: The video sculpture “Versailles Fountain” (1993) by Nam June Paik constantly changes the images on the screens



I Spy with My Eye ...

The E-installation Project Makes Media Art Come Alive Anytime by Means of Data Goggles

TRANSLATION: HEIDI KNIERIM

In an extraordinary collaboration between KIT's ZAK—Centre for Cultural and General Studies, ZKM | Center for Art and Media Karlsruhe, and the Chair for Intelligent Sensor-Actuator Systems (ISAS), the video sculpture “Versailles Fountain” (1993) by Nam June Paik has been preserved for the future through telepresence technology.

At the ISAS holodeck, experts led by Professor Uwe D. Hanebeck are working in the field of telepresence technology. Using data goggles, they can place themselves in a virtual space and navigate by walking around. Movement compression, a technique developed at ISAS, even enables the viewers to be telepresent in large environments.

Inspired by his doctoral thesis on the artist Stephan von Huene, Jesús Muñoz Morcillo from ZAK was searching for a way to make video installations come alive permanently. He found the holodeck to be an ideal platform for these rarely shown works of art, which can be tedious to set up. From this beginning within the framework of an ISAS research internship, where students work on technically ambitious topics that are relevant to science, the cooperative E-installation for telepresent documentation project was started.

Under the technical direction of Florian Faion and Antonio Zea from ISAS and the artistic direction of Jesús Muñoz Morcillo, the sculpture “Versailles Fountain” that was exhibited in the past winter semester at ZKM was reinstalled by three students of computer science and now can be viewed and experienced from all sides in the holodeck by means of data goggles.

Because media art is often shorter-lived and requires more maintenance and much more space than traditional forms of art, this type of digital documentation is of inestimable value also for the ZKM. Professor Caroline Y. Robertson von Trotha, Head of ZAK, and Professor Uwe D. Hanebeck, Head of ISAS, agree: The objective of E-installation should be to make a digital Noah's Ark of media art available to the public within a few years. ■

Contact ZAK: jesus.munozmorcillo@kit.edu

Contact ISAS: florian.faion@kit.edu

Contact ZKM: mediemuseum@zkm.de

Video: www.kit.edu/videos/e-installation

dazu kommt ein großer Wartungsaufwand und der enorme Platzbedarf etlicher Werke.

Im ZKM | Labor für antiquierte Videosysteme werden beispielsweise Methoden entwickelt, um jahrzehntealte, nicht mehr abspielbare Videospulen und seltene Kassettenformate zu restaurieren. Das Labor fungiert sozusagen als „digitale Arche Noah“, die bedeutende Werke der Medienkunst vor dem Verschwinden rettet. Das wiedergestellte und konservierte audiovisuelle Material wird in Ausstellungen, mittels DVD-Editionen sowie in Sammlungen der ZKM | Mediathek der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Als „Max-Planck-Institut der Künste“ versteht sich das ZKM als Zentrum aller Medien und Gattungen, das neben Ausstellungen und Veranstaltungen auch technische Innovationen vorantreibt und den wissenschaftlichen Diskurs fördert.

Die Leiter der beiden Einrichtungen, Professorin Caroline Y. Robertson von Trotha vom ZAK und Professor Uwe D. Hanebeck vom ISAS, sind sich einig: Das Ziel von e-Installation sollte sein, in einigen Jahren der Öffentlichkeit die digitale Arche Noah der Medienkunst präsentieren zu können.

Das nächste Projekt haben die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen von e-Installation schon im virtuellen Visier: Gemeinsam mit dem Schweizer Künstler Marc Lee soll im Rahmen des nächsten Praktikums von e-Installation sein Werk „10.000 moving cities – same but different“ (2013) im Sommersemester digitalisiert und per Telepräsenz erlebbar gemacht werden. Der Besucher kann in der Installation anhand einer digitalen Oberfläche jeden beliebigen Ort der Welt anwählen, zu dem in Echtzeit das Internet nach Informationen durch-

sucht wird, die dann über vier Projektoren in den Raum projiziert werden. So wie keine Stadt der Welt einer anderen gleicht, so unterschiedlich und lebendig erscheinen auch die Projektionen, durch die sich die Installation in eine quirlige Metropole verwandelt. Jede neue Anfrage erzeugt immer wieder neue Anschauungen und Bilder der realen Welt als Zusammenspiel der Besucher und der digitalen Matrix.

„Was Lee macht, ist eigentlich Netzkunst. Und bei Netzkunst ist es so, dass die Arbeit vom Internet lebt. Wenn das Netz einmal nicht zur Verfügung steht oder die nächsten Updates für einen Browser kommen, dann muss ein Museum oder der Künstler die ganze Software anpassen. Das ist sehr mühselig und teuer. Irgendwann kann man sich das nicht mehr leisten“, erklärt Jesús Muñoz Morcillo, „deswegen werden wir zwei Strategien verfolgen“, ergänzt Florian Faion: „Einerseits werden wir das Kunstwerk in einer Online-Version in die Telepräsenz abbilden, die zum Abspielen einen Internetzugang voraussetzt. Und andererseits werden wir ein Offline-Modell erstellen, also eine Konserve, die es uns erlaubt, das Kunstwerk in 15 Jahren noch telepräsent so darzustellen, wie es zum Zeitpunkt der Digitalisierung funktioniert hat.“

Von besonderer Bedeutung bei diesem Projekt ist die Beteiligung des Künstlers, der bei der Modellierung mitentscheiden kann, welche Elemente verändert werden dürfen und welche nicht. ■

Kontakt ZAK: jesus.munozmorcillo@kit.edu
Kontakt ISAS: florian.faion@kit.edu
Kontakt ZKM: medienmuseum@zkm.de

Video: www.kit.edu/videos/e-Installation

